

**GYMNASIUM
HORN-BAD MEINBERG**



Jahrgangsstufe	Inhalte	Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz
08	<p>Die Frage nach dem Selbst</p> <p>„Erkenne dich selbst!“ – Die Entdeckung der Identität als bedeutendes Postulat an den Menschen.</p> <p>Ratio und Emotion: In welchem Verhältnis steht der Verstand zu meinem Gefühl und in welchem Verhältnis sollte er dazu stehen?</p> <p>Freiheit versus Determination: Welche Freiheit(en) habe ich als Mensch? Ist mein Wille frei oder ist selbst dasjenige,</p>	<p>Die Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> - verfügen einen höheren Grad an Reflexivität in Bezug auf ihr Identitätsbewusstsein - erproben in fiktionalen situativen Kontexten vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, beziehen auch bei starker emotionaler Teilnahme eine rational fundierte Position und treffen eine verantwortliche Entscheidung - treffen überlegte Entscheidungen im 	<p>Die Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren den Wert der Position anderer und formulieren Achtung und Anerkennung des anderen als eine wichtige Grundlage einer aufgeklärten Gesellschaft - denken sich an die Stelle von Menschen mit verschiedenen kulturellen Kontexten und sind imstande, aus dieser andersartigen Perspektive heraus zu argumentieren 	<p>Die Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> - gelangen zu einem ausgeprägten Problembewusstsein sowie dem Wissen um geeignete Problemlösungsstrategien - erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen sowie ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten

	<p>was mir als freier Wille begreiflich ist, durch äußere Faktoren bestimmt?</p> <p>Der Dualismus von Leib- und Seele: Wo befindet sich eigentlich mein Ich?</p> <p>Auf dem Weg zum Erwachsensein – Weiß ich schon, was mich erwartet?</p> <p>Die Frage nach dem Anderen</p> <p>Liebe und Glück – Was wir nicht in uns allein finden können. (Bezug zum siebten Fragekreis)</p> <p>Begegnung mit dem Fremden – Welche Perspektiven gibt es?</p> <p>Im Umgang mit Anderen bist du immer so anders...</p>	<p>Wissen um das Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen divergierende soziale Rollenmuster mit einem hohen Maß an Authentizität dar und sind gleichsam in der Lage, diese eingehend zu reflektieren und zu antizipieren - gehen bewusster mit persönlichen Leitbildern um - können Glück von Eudämonie unterscheiden und entsprechende Konsequenzen für ihr Handeln ziehen - können begründet darlegen, dass individuelle Präferenzen nicht der Maßstab und die Berufsgröße für die 	<ul style="list-style-type: none"> - sind empathiefähig - reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen anderer unter dem zentralen Gesichtspunkt ihrer Adäquanz zur Vernunft - verstehen die Notwendigkeit, die Perspektiven der Entfaltung ihrer Individualität im Horizont sozialer Verantwortung zu betrachten - lassen sich auf mögliche Intentionen und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz - entwickeln ein kritisches 	<ul style="list-style-type: none"> - begründen kriteriengeleitet Werthaltungen - realisieren den jeweiligen ideengeschichtlichen Hintergrund der Entwicklung des Identitätsverständnisses im Sinne des Subjektbewusstseins, des besonderen Verhältnisses von Vernunft und Gefühl in anthropologischer Perspektive, des Verständnisses von Freiheit und Determination, des Leib-und-Seele-Dualismus, des Verständnisses von Liebe und Glück, des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft sowie des Verständnisses in Bezug auf das adäquate, vernunftgeleitete wie verantwortliche
--	--	--	--	---

	<p>Wie verhalte ich mich anderen Menschen gegenüber und welche Wirkung hat das auf sie?</p> <p>Ideal und Vorbild – Welche Persönlichkeiten können Leitbilder sein? (Bezug zum sechsten Fragekreis)</p> <p>Autorität und Gehorsam – Das Milgram-Experiment</p> <p>Die Frage nach dem guten Handeln</p> <p>Eine Frage des Gewissens – Die moralische Instanz im Menschen</p> <p>Handlungsoptionen und Handlungskonflikte – Wie soll ich mich entscheiden?</p> <p>Ist Eudämonie eine</p>	<p>Richtigkeit einer zu wählenden Handlungsoption sein müssen</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen die Wichtigkeit des personalen Gegenübers für die eigene Entwicklung als ein auf Gemeinschaft hin angelegtes Wesen, gleichsam vor dem Hintergrund von Liebe und Partnerschaft <p>(Die angeführten Kompetenzen korrelieren insbesondere der personalen Lernperspektive)</p>	<p>Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet</p> <p>(Die angeführten Kompetenzen korrelieren insbesondere der gesellschaftlichen Lernperspektive)</p>	<p>Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> - begreifen neben dem ideengeschichtlichen Hintergrund gleichsam die immanente Systematik der Herausbildung der maßgeblichen Verständnisse und Positionen in ihrer rationalen Fundiertheit <p>(Die angeführten Kompetenzen korrelieren insbesondere der ideengeschichtlichen Lernperspektive)</p>
--	--	--	---	--

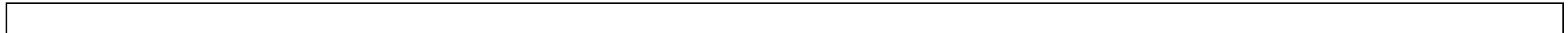
	<p>Praxis? – Die Frage nach der spezifischen Tugend des Menschen.</p> <p>Pflicht versus Neigung – Was den Menschen vom Naturwesen unterscheiden muss.</p> <p>Freiheit und Verantwortung – Eine untrennbare Einheit</p>			
09	<p>Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft</p> <p>Ethik versus Moralität – Was unterscheidet das Befolgen eines auf Basis von Reflexion gewonnenen Handlungsgrundsatzes von einer sittlichen Handlung?</p> <p>„physis“ versus „nomos“ – Ein fiktiver Dialog mit Antigone und Kreon</p>	<p>Die Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> - diskutieren und erörtern Beispiele autonomen Handelns und der Zivilcourage im Hinblick auf ihre motivischen Implikationen - sind in der Lage den fundamentalen Kontrast eines auf Grundlage von Reflexion gewonnenen Handlungsgrundsatzes von einer lediglich den 	<p>Die Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt - lernen diverse Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit 	<p>Die Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an - entwickeln disparate Menschenbilder, auch bezüglich ihres jeweiligen Umgangs mit der Natur, und diskutieren kulturvergleichend existentielle Grundfragen des

<p>Armut und Wohlstand; Erich Fromm: „Haben oder Sein“ (Bezug zum ersten Fragekreis)</p> <p>Anforderungen, Mechanismen und Prozesse in der Arbeits- und Wirtschaftswelt.</p> <p>Gibt es Utopia?</p> <p>Menschenwürde und Menschenrechte – Mehr als nur Ausdruck eines zivilisatorischen Selbstverständnisses.</p> <p>Völkergemeinschaft und Frieden</p> <p>Die Frage nach Natur, Kultur und Technik</p> <p>Mensch und Kultur – Die Bedeutung und Wichtigkeit kultureller Identität</p>	<p>gesellschaftlichen Normen konformen Handlung zu differenzieren und in seiner ethischen Tragweite zu bewerten</p> <ul style="list-style-type: none"> - können die prinzipielle Unterscheidung von Naturrecht und positivem Recht treffen - begreifen die Problematik von Armut und einer Gradation sozialer Disparitäten - verstehen wesentliche Zusammenhänge innerhalb der Arbeits- und Wirtschaftswelt in einer hochentwickelten Gesellschaft und können die damit verbundenen Anforderungen an ihre Person, gleichsam unter dem Aspekt individueller und gesellschaftlicher Entwicklungsperspekti- ven reflektieren 	<p>verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln ein Verständnis von der Bedeutung des Gemeinwohls - bilden ein nachhaltiges Interesse an politischer Partizipation heraus und bereiten sich in diesem Kontext auf ihre besondere Verantwortung als mündige Staatsbürger vor - gelangen zu einem positiven Pflichtverständnis, gleichsam vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftli- cher Verantwortung - verstehen die Wichtigkeit einer konsequenten 	<p>Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren Kulturphänomene - nehmen die Entwicklung und Probleme von Multikulturalität wahr und bewerten diese moralisch wie politisch - entwickeln ein Verständnis von der Bedeutung der Toleranz in einer humanistischen Gesellschaft - gelangen zu einer individuellen Übersicht über die gegenwärtige Medienwelt, gehen kompetent und kritisch mit neuen Medien um und reflektieren des Weiteren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken - beschreiben
---	--	--	--

	<p>Möglichkeiten und Risiken der technologischen Entwicklung</p> <p>Die Verantwortung der Wissenschaft für Mensch, Natur und Kultur (Bezug zum dritten Fragekreis)</p> <p>Ökonomie im Spannungsfeld ökologischer Herausforderungen</p> <p>Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien</p> <p><i>Veritas est rectitudo sola in mente perceptibilis.</i> Anselm von Canterbury Erläuterung als Antizipation der thomistischen <i>adaequatio</i>-Bestimmung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - loten differenziert die Perspektiven sozialer Utopien aus - artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich determiniert und erörtern Alternativen - verteidigen die Universalität der Menschenwürde und Menschenrechte als ein gleichsam persönliches Anliegen - sind sich der Bedeutung der Völkergemeinschaft als ein wesentliches Fundament friedlichen Zusammenlebens bewusst - gelangen zu einer stärker reflektierten, kulturellen Identität - können argumentativ 	<p>Berücksichtigung ökologischer Belange in Fragen der Ökonomie, insbesondere als Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung nachfolgenden Generationen gegenüber</p> <ul style="list-style-type: none"> - realisieren die Bedeutung von Nächstenliebe und Dienst am Nächsten 	<p>differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und können diese entsprechenden Modellen zuordnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass Religion und Philosophie im Grundsatz keinen Gegensatz in der metaphysischen Orientierung bilden, sondern –wie es auf prägnante Weise beispielhaft von Aurelius Augustinus verdeutlicht wird – einander korrelieren („crede ut intelligas, intellige ut credas.“) <p>(Die angeführten Kompetenzen korrelieren insbesondere der ideengeschichtlichen</p>
--	--	---	--	--

	<p>Das wahrhaft Seiende in Disparität zum lediglich zu sein Scheinenden</p> <p>Sprache und Wirklichkeit (Bezug zum zweiten Fragekreis)</p> <p>Medial vermittelte Wirklichkeit und virtuelle Realität Täuschung, Irrtum, Perspektive. Paul Watzlawick</p> <p>Quellen der Erkenntnis und der Unwissenheit, die Problematik des empiristischen Paradigmas</p> <p>Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn</p> <p>Die Welt und ihre Schöpfung</p> <p>Zeit versus Ewigkeit</p>	<p>fundiert Chancen und Risiken des technischen Fortschritts, insbesondere unter dem zentralen Aspekt der Verantwortung für Mensch, Natur und Kultur abwägen sowie differenziert beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren den Begriff von Wahrheit - verstehen den fundamentalen Kontrast von Objektivität und Relativität - verdeutlichen die Relevanz der Sprache im Kontext der Bewusstseinsbildung und Wirklichkeitsvermittlung - erkennen und beurteilen die Grenzen eines empiristischen Paradigmas der 	<p>(Die angeführten Kompetenzen korrelieren insbesondere der gesellschaftlichen Lernperspektive)</p>	<p>Lernperspektive)</p>
--	---	---	--	-------------------------

	Tod und Auferstehung	<p>Weltdeutung</p> <ul style="list-style-type: none">- wissen um ihr metaphysisches Bedürfnis, verfügen entsprechend über ein Transzendenzbewusstsein und verstehen die Wichtigkeit, welche der Philosophie und Religion inhärent ist <p>(Die angeführten Kompetenzen korrelieren insbesondere der personalen Lernperspektive)</p>		
--	----------------------	--	--	--



Methodenkompetenz

Neben der angeführten personalen, sozialen und Sachkompetenz erwerben die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Sekundarstufe I auch eine nachhaltige Methodenkompetenz, welche sich – bezogen auf das Unterrichtsfach „Praktische Philosophie“ – in folgenden Aspekten darstellt:

Die Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer

- erarbeiten philosophische Gedanken und Texte
- agieren mit einem hohen Maß an Reflexivität
- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche
- verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar
- definieren Fachbegriffe korrekt und verwenden sie sachgerecht
- führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
- analysieren und moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne der sokratischen Mäeutik
- beschreiben die Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung